

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zur Anwendung einer 4-wertigen Logik in der Ontik**

1. Wie zuletzt in Toth (2014a) dargelegt, empfiehlt sich der Übergang der logisch 2-wertigen und semiotisch 3-wertigen Peirce-Bense-Semiotik zu einer logischen 3-wertigen und semiotisch 4-wertigen transklassischen Semiotik nicht nur, sondern sie wird im Grunde durch die Interpretation der peirceschen Zeichenrelation als allgemeines semiotisches Kommunikationsschema sogar gefordert. Dieses hat nach Bense (1971, S. 33 ff.) die Form

K:  $O \rightarrow M \rightarrow I$ ,

d.h. der semiotische Objektbezug kodiert das expedientelle Subjekt und wirft es dadurch mit dem logischen Es zusammen. Das ist jedoch keine Willkür Benses, sondern liegt, wie Günther (1991, S. 59 ff. u. S. 176) überzeugend dargelegt hatte, darin begründet, daß die 2-wertige aristotelische Logik, welche natürlich auch der peirceschen Zeichenrelation zugrunde liegt, einfach keinen Platz für mehr als 1 Subjekt hat, das mit dem Ich-Subjekt identifiziert und in Opposition zum Es-Objekt gesetzt wird. Treten also Du-, Er- oder weitere Subjekte auf, so werden sie nicht etwa von der Subjekt-, sondern von der Objektposition absorbiert, da ansonsten die Selbstidentität des Subjektes und mit ihr die drei Grundgesetze des Denkens – und mit diesen wiederum die gesamte aristotelische Logik aufgehoben würde.

2. Bereits in Toth (2014b) hatten wir ontische Fälle untersucht, die es sinnvoll erscheinen lassen, diese raumsemiotisch (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) mit der 3-wertigen tetradischen Zeichenrelation

$Z^4 = (M, O, I_{\text{ich}}, I_{\text{du}})$

statt mit der 2-wertigen triadischen Zeichenrelation

$Z^3 = (M, O, I)$

zu untersuchen. Ein Beispiel sind die Ich-Subjektivität eines Kinderzimmers gegenüber der Ich-Du-Subjektivität eines Elternschlafzimmers.

Indessen gibt es bei Wohnbauten zahlreiche Teilsysteme, welche den Übergang von der tetradisch-3-wertigen zu einer pentadisch-4-wertigen Zeichenrelation der Form

$$Z^5 = (M, O, I_{ich}, I_{du}, I_{er})$$

erfordern. In den Wirkungsbereich der logischen Basis-Differenz zwischen ( $I_{ich}$ ,  $I_{du}$ ) einerseits und ( $I_{er}$ ) andererseits fällt z.B. die soziologische Differenz zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Im folgenden werden die wichtigsten dieser Differenzen, welche man im Unterschied zu ontologischen als ontisch-logische Differenzen bezeichnen könnte, behandelt.

## 2.1. Gästezimmer

Diese stellen ontisch-logische Er-Subjektivitäten als Teilmengen von Ich-Du-Subjektivitäten dar.



Sonnenbergstr. o.N., 8032 Zürich

## 2.2. Toiletten in Transiträumen

Diese stellen ontisch-logisch Er-Subjektivitäten als Teilmengen von Er-Subjektivitäten dar.



St. Johannis-Ring 127, 4056 Basel

### 2.3. Mansarden

Sofern Mansarden zu Wohnungen, d.h. zu Ich-Du-subjektiven Systemen gehören, stellen sie als ontische Exklaven Ich-Du-Subjektivitäten als Teilmengen von Er-Subjektivitäten dar. Sie verhalten sich somit ontisch-logisch komplexer zu Gästezimmern.



Langgasse 70, 9000 St. Gallen

## Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Triadische und tetradische Superisation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Ontische Kontexte und Kontexturen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

1.10.2014